

besonders in folgenden Erscheinungsformen an: von der Fibel, dem Lesebuch und den Lehrbüchern der Sachfächer an über Schülerzeitschrift, Klassenlesestoffe, Schüler- und Eigenbücherei bis hinein in das Gesamtschrifttum der Nation. In dieser letzten Zielsetzung und in der Bereitstellung aller literarischen Hilfsmittel der Schule muß die Frage Buch und Schule gesehen werden.

Durch zwei Dinge wurde sie in letzter Zeit auch der deutschen Öffentlichkeit, die sonst nicht groß von den Ereignissen und Veränderungen im inneren Gefüge der deutschen Schule Kenntnis nimmt, nähergebracht: durch die in Angriff genommene Neugestaltung der Lehrbücher und durch den begonnenen Neuaufbau des Schülerbüchereiwesens.

Welch eine umfassende Wandlung in der Struktur der deutschen Lehrbücher eingetreten ist, wird man erst ganz beurteilen können, wenn sie geschlossen vorliegen. Vorbedingung freilich ist, daß sie von Erziehern geschaffen werden, die nicht nur Stoffe auswechseln, etwas andere Worte wählen und so mit leichter Mühe aus einem Schulbuch der alten Schule ein Lehrbuch des neuen Reiches schaffen. Hier geht es um mehr. In der Planung des einzelnen Buches wie in der Gesamtheit der aufeinander abgestimmten Lehrbücher, im Ausgangspunkt, im Ziel, in der Haltung und in der Wertung, ja bis hinein in die sprachliche Gestaltung muß sich das neue Lehrbuch vom alten unterscheiden. Im Mittelpunkt der Lehrbucheinheit jeder Schule, besonders der Volksschule als der Schule der Kinder aller Volksgenossen, steht im Blick auf unser Gesamtschrifttum das Reichslesebuch. Es liegt für die Jahrgänge zwei, fünf und sechs bereits fertig vor, das für drei und vier steht vor der Fertigstellung, das für sieben und acht wird demnächst wohl in Angriff genommen werden. Es ist von grundlegender Bedeutung für die Frage „Buch und Schule“, für alle Arbeit der Schule mit dem und für das Schrifttum. Es beendete mit einem Schlag die Zersplitterung, die durch die Länderverschiedenheiten, durch politische und weltanschauliche Gegensätze, durch literarische Meinungen und Wertungen bedingt war. Im nationalsozialistischen Deutschland konnte nun zum erstenmal ein Lesebuch für das ganze Reich auf der gleichen Grundlage und mit der gleichen Zielsetzung, die bei aller literarischen und deutschkundlichen Brauchbarkeit politisch bestimmt sind, geschaffen werden. Es konnte darum auch nicht in erster Linie nach literarischen, methodisch-didaktischen, realistischen, engschulischen Grundsätzen erstellt werden, immer wurde bei der Auswahl des Stoffes gefragt: Dient er auch der Erziehung des jungen deutschen Menschen im Sinne des Nationalsozialismus, dient er der Einheit unseres Volkes? Nichts wurde aufgenommen, was trennen könnte. Aus der gleichen

Überlegung heraus wurde ein reichsverbindlicher Kernteil geschaffen, der im Lesebuch eines jeden Gaues zu finden ist und dessen Stoff also an jedes deutsche Kind herangebracht wird. Der Kernbestand wird ergänzt durch einen Heimatteil, der inmitten der großen deutschen Gemeinsamkeit die berechnete Eigenart und den Eigenwert des „Lesebuchgaues“ zum Ausdruck bringt. Ein Lesebuch, das in seinen einzelnen Teilen und in seiner Gesamtheit wirklich organisch aufgebaut und ein kleines Abbild unseres großen Weltbildes ist, wird all das in Grundzügen vorbereiten helfen, was je im Buch und in der Wirklichkeit des Lebens an den deutschen Menschen herantreten wird, die Werte des deutschen Wesens in Geschichte und Landschaft, Blut und Boden, Rasse und Familie, Volkstum und Menschentum, Werk und Feier. Vom neuen Lesebuch gehen darum politische, d. h. volksgestaltende Kräfte aus.

Wegen der Mittelpunktstellung des Lesebuches werden alle anderen Maßnahmen der literarischen Führung, der Hinführung zum Schrifttum unseres Volkes, wird die Auswahl aller anderen literarischen Hilfsmittel der Schule vom Lesebuch her bestimmt, zumindest mitbestimmt werden, mit ihm in einem inneren Zusammenhang stehen, es nach irgendeiner Seite ergänzen, erweitern, weiterführen. Das Lesebuch kann und will ja nicht all das Lesegut bereitstellen, das die Schule benötigt. Aus dieser Erkenntnis ist die Notwendigkeit der Schülerbücherei gewachsen. Ihr ist die gleiche obengenannte Aufgabe gestellt, die das Lesebuch im Blick auf das Gesamtschrifttum unseres Volkes zu leisten hat. Ihr Neuaufbau wurde deshalb, nachdem das Reichslesebuchwerk für Volksschulen steht, vom Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung durch die Verordnung vom 5. Februar 1937 über „Aufbau des Schülerbüchereiwesens an Volksschulen“ in Angriff genommen. Was im Lesebuch nur in einem oder in einigen Beiträgen anklingt, z. B. das deutsche Märchen, die Heldensage, der Schwank, Schicksale aus deutscher Geschichte und Gegenwart, all die Motive kehren im Grundlistenbestand der Schülerbücherei wieder, freilich stofflich erweitert, im Gehalt vertieft und bekunden schon rein äußerlich in der Form des Einzelbuches stärker ihre Zugehörigkeit zur großen Buchwelt unseres Volkes. Dementsprechend sind die 120 Titel der Grundliste auf folgende Abteilungen verteilt: Volksgut, Sagen, Märchen, Schwänke / Im Dämmer der Urzeit / Deutsche Kämpfe / Deutsche Größe in Opfern und Führern / Dem Gedächtnis des Weltkrieges / Unvergessene Kolonien / Natur und Heimat / Jugend marschiert ins neue Reich / Fröhliche Jugend / Laten- und Abenteuerdrang / Fliegerbücher / Die Welt der Arbeit / Basteln und Werken. Nach der Höhe der Anforderungen, die sie an die Leser stellen, verteilen